

# Freie Presse

Druckort: Die Koenigsberger Druckerei in Lodz. — Druck: 30 Pfg. —  
Die Koenigsberger Druckerei in Lodz. — Druck: 30 Pfg. —  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Nr. 206

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 88

2. Jahrgang

## Die künftige Verfassung Rußlands.

### Sjasonows Standpunkt.

Der ehemalige russische Außenminister Sjasonow hat die Londoner Zeitung „Times“ um Aufnahme einer Deklaration ersucht, der wir nachstehendes entnehmen:

Es wurden in letzter Zeit wiederholt Fragen an mich gerichtet mit der Bitte um Angabe des Termins der Einführung der „autonomen Einrichtungen“, die im Einklange mit den Erklärungen des Admirals Kolschak die Grundlage der künftigen Regierung im neuen Rußland sein sollen. Die grundsätzlichen Völkerrechte sollen Aufnahme in diese Konstitution finden. Aufgabe einer Nationalversammlung, gewählt nach dem allgemeinen Wahlrecht, wird es sein, eine derartige Verfassung auszuarbeiten. Bis dahin kann nichts beschlossen werden. Es haben sich aber in den Kreisen der russischen Liberalen gewisse Ansichten gebildet, sodaß ich in der Lage bin, die Grundzüge der künftigen Verfassung Rußlands in ihren Hauptumrissen zu skizzieren.

Vor allem ist zu beachten, daß die autonomen Einrichtungen für die einzelnen Völker, die Rußland bewohnen, sich hauptsächlich auf das System der Dezentralisation stützen. Die Grundlage des neuen politischen Lebens in Rußland muß die Lokalisierung der Behörden sein, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß nur dieses System ein dauerhaftes Fundament für den Bau der verschiedenen öffentlichen Einrichtungen sein kann.

Die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse, die geschichtlichen Traditionen, die Verschiedenheit der Kultur und der Sitten in Betracht ziehend, daß die Selbstverwaltung in verschiedenen Gegenden Rußlands andere Formen annehmen wird, angefangen von den elementarsten Formen der Kommunalwirtschaft bei den asiatischen Völkern und Nomaden und endigend mit der modernen Selbstverwaltung bei der zivilisierten Bevölkerung.

Zweck und Ziel der neuen russischen Verfassung ist, daß alle Bürger des russischen Staates die Möglichkeit haben sollen, sich ihr völkisches Leben selbst aufzubauen, gemäß ihren Sitten und Traditionen, und ihnen die Entwicklung ihrer völkischen Kultur, ihrer Sprache und Religion gewährleistet werde.

Es geht hieraus jedoch nicht hervor, daß diese Freiheit der Völker Rußlands eine Desorganisation der Einheit und Geschlossenheit des Reiches bedeuten würde. Dezentralisation und weitestgehende lokale Selbstverwaltung müssen in einem geeinigten starken Staate vorhanden sein.

Eine wichtige Aufgabe unserer Verfassung wird die Garantie der Rechte der nationalen Minderheiten sein. Es ist dies das unmittelbare Ergebnis der Lösung von Gleichheit und bürgerlicher Freiheit, wonach alle Bewohner eines Landes gleiche politische Rechte haben müssen.

Wir warten geduldig auf eine Aenderung der Lage und sind überzeugt, daß Besonnenheit und Mäßigkeit obliegen wird. Die Zukunft gehört großen politischen Organisationen, nicht aber kleinen Gruppen.

### Am Vorabend eines Umsturzes?

Berlin, 7. August. (P. A. T.)

Die bolschewistischen Blätter melden, daß die Sowjettruppen Dnepr besetzt haben und Wierchow unter ihre Kontrolle gebracht haben. Ferner wird gemeldet, daß im Kreise Bedyecz eine neue Sowjetrepublik proklamiert wurde. In Petersburg trafen die ersten Transporte aus dem Gouvernements Sibirsk und Perm ein. Die russischen Blätter melden, daß die russischen Städte für den Winter kein Heizmaterial haben. Die Holzvorräte in Moskau sind erschöpft. Ein russisches Blatt äußert den Gedanken, alle Wälder in der Umgegend Moskaus auszuwüden und das Holz nach der Stadt zu schaffen. Schon im Mai sollten 79 000 Kubikmeter Holz nach Moskau geschafft werden, aber bisher ist noch nichts eingetroffen. Die gegenwärtigen Holzpreise sind unerhört hoch.

Berlin, 6. August.

Der Sonderberichterstatter der „Postischen Zeitung“ in Stockholm erzählt von einem Petersburger Vertrauensmann, daß sich im Moskauer Kreml Beratungen abspielen, die sich zwar noch

nicht zu festen Beschlüssen verdichtet haben, aber die nicht mehr die wegzuleugnende Tendenz der Regierung zeigen, die bisherige Moskauer Diktatur in eine Regierung umzuwandeln, die eine Verständigung mit der übrigen Welt ermöglichen könnte. Bei den gegenwärtig in Moskau stattfindenden Beratungen spielt die Frage der Schaffung einer Koalitionsregierung die ausschlaggebende Rolle, wobei man geneigt zu sein scheint, in diese Koalition nicht nur die Menschewiki und die Sozialrevolutionäre, sondern sogar die orthodoxen Sozialdemokraten aufzunehmen. Als Opfer für das Zusammenfügen dieser Parteien bietet sich Lenin an, der geneigt sein soll, von der Spitze der Regierung zurückzutreten, falls das Verbleiben Tschitscherins als Leiter der auswärtigen Politik und Trotski als Organisator der Armee garantiert wird.

Lenins Rücktritt würde ein Einlenken des Sowjetrußland in verhältnismäßig kurzer Zeit vom diktatorischen Bolschewismus in einen mehr oder minder demokratischen Sozialismus nach sich ziehen.

## Die Lage in Ungarn.

Wien, 7. August. (P. A. T.)

Der rumänische Truppenkommandierende in Budapest hat eine Verfügung erlassen, derzufolge 1. die rumänische Armee nicht gegen die Bevölkerung kämpft, sondern gegen die Armeen, von welcher sie angegriffen worden ist, 2. die rumänischen Militärbehörden die Sicherheit von Leben und Gut der friedlichen Einwohner garantiert, 3. jeder verpflichtet ist, an der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung mitzuwirken und sich streng an die Gesetze zu halten, 4. im städtischen Leben sollen normale Zustände eingeführt werden und der Verkehr in der Stadt soll bis 9 Uhr abends gestattet sein; von dieser Zeit an müssen alle Lokale geschlossen sein. 5. jeder, der die Ordnung stört und die rumänische Armee in Wort oder Schrift beleidigt, wird auf Grund der Kriegsgesetze bestraft werden.

Clemenceau setzte die ungarische Regierung davon in Kenntnis, daß die Entente die Absicht habe, 4 Generäle nach Ungarn zu entsenden, die die Ruhe und Ordnung beaufsichtigen und alle diesbezüglichen Maßnahmen treffen sollen.

### Das Programm der neuen Regierung.

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Minister des Äußern Nagoston machte vor den Vertretern der ausländischen Presse folgende Äußerungen:

Unsere außenpolitische Lage ist gegeben mit dem Schritte, mit welchem wir erklärt haben, daß wir unbedingt den Frieden wünschen. Vom Mätesystem gehen wir zum System der Demokratie über. Gegenüber der Entente verpflichten wir uns zur Ausarbeitung eines neuen Verfassungsentwurfes und zur Einberufung der konstituierenden Nationalversammlung. Den politischen Verurteilten erteilen wir eine Amnestie.

Die neue Regierung steht auf dem Standpunkt der Aufrechterhaltung der Sozialisierung. Den Umfang der Sozialisierungen wird jedoch nicht das Kabinett, sondern die konstituierende Nationalversammlung zu bestimmen haben. Die sozialisierten Betriebe werden bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung im Dienste der Gesellschaft produktiv bleiben, insofern deren Sozialisierung der Prinzipien gemäß und nicht auf Grund individueller Aktionen einzelner vorgenommen wurden. Im übrigen verfügt die ausgegebene Verordnung Nr. 1 der neuen Regierung ausdrücklich, daß alle bisherigen Verordnungen des regierenden Rates in Geltung bleiben, bis die Außerkraftsetzung ausdrücklich erfolgt ist.

Der in der Nacht abgehaltene Ministerrat konnte sich nur mit den dringenden Fragen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und dem Problem der Sicherung der öffentlichen Ernährung befassen.

Die Absicht der Entente uns gegenüber erhellt daraus, daß sie mit der neuen Regierung den Waffenstillstand sofort abschließt und die Friedensverhandlungen beginnt. Zur Einstellung der Feindseligkeiten wurden bereits Maßnahmen getroffen, indem Oberst Romanelli, der Leiter der italienischen Militärmission und der alleinige Vertreter der Entente in Budapest, Offiziere im Automobil zum rumänischen Armee-Kommando gefandt hat mit der Befehl, daß

die Feindseligkeiten sofort einzustellen sind. In diesem Augenblick ist dies wahrscheinlich bereits erfolgt. Was die Aufhebung der Blockade anbelangt, so enthält diesbezüglich das Manifest Romanellis eine Mitteilung, und in deren Ergänzung bemerke ich, daß ich die Notwendigkeit der Aufhebung der Blockade beziehungsweise die Vinderung derselben durch die Entente in Wien im Laufe der seit längerer Zeit im Zuge befindlichen Verhandlungen stets betont habe. Diese Verhandlungen charakterisieren übrigens eine gewisse Zuversichtlichkeit. Die Entente macht mit der Siegesdiktatur gegenrevolutionären Regierung keine gemeinsame Sache und scheint mit ihr auch in der Vergangenheit nicht in Verbindung gestanden zu sein. Was die Zusammenfassung der neuen Regierung anbelangt, so ist dieselbe, wie dies aus der Ministerliste ersichtlich ist, eine rein sozialistische. Jene Mitglieder, welche auch an der früheren Regierung teilnahmen, wollte die Entente selbst im neuen Kabinett sehen.

Unsere Beziehungen zu Oesterreich haben sich bedeutend gebessert, obwohl dieselben auch in der Vergangenheit nicht von Antipathie geleitet wurden. Wenn die zwischen uns bestehenden guten Beziehungen durch einzelne Umstände gestört wurden, so war hieran weder Oesterreich noch Ungarn schuld.

Das Wesen der ganzen Systemänderung besteht darin, daß wir mit der Aufhebung der Diktatur zur reinen Geltendmachung der demokratischen Parteizwecke übergehen. Die nahe Einberufung der Nationalversammlung wird die Kursänderung dokumentieren.

## Zur Kabinettskrise.

Der in politischen Kreisen als Kandidat für das Ministerium für Handel und Gewerbe genannte Herr Znamiencki hat die Uebnahme dieses Amtes von der Zustimmung einer der größten amerikanischen Banken abhängig gemacht, an deren Spitze er steht.

Als Landwirtschaftsminister ist Dr. Josef Raczyński, Sekretär des Landwirtschaftlichen Vereins in Kralau, in Aussicht genommen.

Was den zukünftigen Minister für den ehemals preussischen Anteil betrifft, so wird dem „Kurjer Posen“ mitgeteilt, daß am Donnerstag voriger Woche eine Versammlung der großpolnischen Abgeordneten stattfand, in der beschlossen wurde, bei der Regierung die Ernennung des Abg. Wlad. Seyda zum Minister für das ehemalige preussische Gebiet zu beantragen. Der Ministerpräsident hat diese Erklärung zur Kenntnis genommen und sich amtlich davon vergewissert, daß Abg. Seyda bereit ist, diese Kandidatur anzunehmen. Unter diesen Umständen erscheint die Ernennung des Abg. Seyda zum Minister für das ehemalige preussische Gebiet gesichert.

## Die zukünftige Verwaltung Kongresspolens.

Wie polnische Blätter melden, hat der Verwaltungsausschuß des Warschauer Reichstags einen Gegenentwurf über die vorläufige Einteilung Kongresspolens in Verwaltungsbezirke ausgearbeitet, der fünf solche Bezirke vorsieht, und zwar:

1. Warschau mit den Kreisen: Blonie, Ciechanow, Gostynin, Grójec, Kutno, Lipno, Lomża, Mławo, Minsk Mazowiecki, Mława, Nieśza, Plock, Płońsk, Przasnica, Pułtusk, Radzymin, Rawa, Rypin, Sierpc, Skierniewice, Sochaczew, Warszawa und Wloclawek. (Gesamtzahl der Bevölkerung 2 500 000).

2. Kielce mit den Kreisen: Bendzin, Czenstochau, Jędrzejow, Kielce, Kozienice, Konstka, Miechów, Ostrow, Opoczno, Ostrowiec, Pinczow, Radom, Sandomierz, Siedlce und Wloclawka. (Gesamtzahl der Bevölkerung 2 623 000).

3. Lodz mit den Kreisen: Brzezina, Kalisz, Kolo, Konin, Lasz, Lodz, Pleszew, Poddębice, Radomsk, Sieradz, Slupca, Turek und Welun. (Gesamtzahl der Bevölkerung 2 400 000).

4. Lublin mit den Kreisen: Bialystok, Biala, Chylin, Garwolin, Grubieszow, Janow, Krasnostaw, Konstantynow, Lublin, Lubartow, Lukow, Palanow, Radzyn, Siedlce, Sokolow, Tomaszow, Węgrów, Włodawa und Zamoss. (Gesamtzahl der Bevölkerung 2 406 000).

5. Bialystok mit den Kreisen: Augustow, Bialystok, Bielsk, Kolno, Lomza, Ostrow, Ostro-

lenka, Sejny, Suwalki, Sokolka, Szczuczyn und Wyszko Mazowieckie. Gesamtzahl der Bevölkerung 1 362 000).

An der Spitze jedes Verwaltungsbezirks soll ein Wojewode stehen, ihm zur Seite ein Wojewodschaftsrat, zusammengesetzt aus Vertretern der Kreislandtage und der Stadtverordnetenversammlungen.

## Sokales.

Lodz, den 8. August.

**Die Reisegenehmigung für Deutschland.**  
Wie uns auf eine diesbezügliche Anfrage vom Polizeipräsidium mitgeteilt wird, werden für die Reisen nach Deutschland in diesen Tagen wahrscheinlich neue Bestimmungen herauskommen. Bis dahin wird die Reisegenehmigung nach Deutschland einstweilen nicht erteilt.

**Die polnischen Eisenbahnen.** Im letzten Jahre vor dem Kriege hatten die Normal- und breitspurigen Bahnen in Kongresspolen eine Einnahme von 82 Millionen aufzuweisen. Die Ausgaben betrugen 47 Millionen Rubel. 26 Millionen gingen zur Amortisation des angelegten Kapitals, das auf 300 Millionen Rubel geschätzt wurde. Der Reingewinn des Staatsbahns betrug gegen 25 Millionen Rubel. Im ersten polnischen Haushaltsplan der Eisenbahn wurden für ein halbes Jahr 343,700,000 Mark für Ausgaben bestimmt. Die Einnahmen sollten annähernd 182,330,000 Mark betragen. Aus dieser Aufstellung ist ein Fehlbetrag ersichtlich, der täglich die hohe Summe von einer halben Million Mark beträgt. Unter den Ausgaben befanden sich 1,975,900 Mark, die für die Zentralverwaltung bestimmt sind, die dem „K. W.“ zufolge, den Bahnen des früheren Kongresspolens nicht zur Last fallen sollten. Nach Abrechnung der Kosten für die Bahnen Kleinpolens und noch zu erbauenden Bahnlinien entfallen auf die Bahnen des früheren russisch-polnischen Gebiets 750,000 Mark. Die übrigen 341,950,900 Mark zerfallen in 238,520,000 Mark gewöhnliche und 102,200,000 Mark außerordentliche Ausgaben. Wenn wir von den Einkünften der Bahn sprechen, so dürfen dabei die außerordentlichen Ausgaben, zu denen 50 Millionen Mark für das Umlagekapital und 62,150,000 Mark für Institutionen gehören, nicht gerechnet werden. Beide Posten haben mit den Exploitationskosten nichts gemein. Auf diese Art verringern sich die gewöhnlichen Ausgaben um 103 Millionen Mark und der Fehlbetrag bis zu 58 Millionen Mark. In Wirklichkeit ist derselbe jedoch noch kleiner, da im Haushaltsplan nur der Personen- und Güterverkehr in Betracht gezogen wurde. Die hinzukommenden strategischen Transporte sowie die Beförderung der Gefangenen müssen den Haushaltsplan des Staates belasten, den Bahnen aber als Einnahmeposten dienen und somit das Defizit verringern. Im Laufe der verfloßenen sechs Monate nimmt der Güter- und Personenverkehr auf den Bahnen stetig zu.

**Jugendgerichte in Lodz.** Am 26. Juli hat der Justizminister eine Verordnung über die Schaffung von Gerichten für Jugendliche unterzeichnet. Auf Grund dieser Verordnung werden am 1. Oktober vorläufig in Warschau, Lublin und Lodz solche Jugendgerichte eröffnet. Diese Gerichte werden in familiären dem Friedensgericht unterliegenden Strafsachen gegen Jugendliche bis 17 Jahren einschließend und gegen Volljährige verhandeln, welche Jugendliche zum Betteln und zu unmoralischen Handlungen anhalten. Ferner werden von dem Jugendgericht abgeurteilt werden: Personen, die an jugendliche alkoholische Getränke verkaufen, sie in Restaurationen und Spirituellenhandlungen beschäftigen, nicht zur Schule gehen lassen oder die Arbeitsbestimmungen für Jugendliche nicht befolgen; die Kinder brutal behandeln oder ihre Eltern und Mündelgewalt dazu mißbrauchen, Jugendliche zur Heirat zu zwingen; Personen, die Jugendliche vor der Zeit zur Arbeit heranziehen oder zur Unzucht verführen und in Freudenhäusern anstellen.

Den Richtern werden geeignete Personen beiderlei Geschlechts als Beiräte zur Verfügung gestellt. Diese Beiräte werden für ihre Tätigkeit Gehalt beziehen und über die vor Gericht geladenen Jugendlichen Auskunft einziehen. Bei den Gerichten werden besondere Haftlokale ein-



gerichtet, die von den Richtern und deren Beiräten beauftragt werden müssen. Jugendliche, die der nötigen Obhut entbehren, werden vom Richter in einer anderen Familie oder in Besserungsanstalten untergebracht werden und sich unter gerichtlicher Aufsicht befinden.

**Polen und Norwegen.** Wie das Ministerium des Äußern aus gut unterrichteter Quelle erfährt, wird in der ersten Augushälfte eine norwegische Abordnung nach Polen reisen, um die Möglichkeit der Herstellung von unmittelbaren Handelsbeziehungen zwischen Polen und Norwegen zu untersuchen. Diese Delegation wird aus den Herren Samuel Gyde, Vorsitzender der Delegation, Raul Olsen, Kaufmann, Thor Thorsen, Armator, Volkmar, Banddirektor, Th. Wange, Konsul, und Th. Christensen, Sekretär, bestehen.

**Aufforderung an reichsdeutsche Auswanderer.** Alle diejenigen Personen, welche sich bis jetzt zur Ausreise nach Deutschland im Schweizerischen Konsulat in Lodz haben eintragen lassen, werden hiermit aufgefordert sich: am 8. August mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens A bis Z, am 9. August mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens M bis Z zwecks nochmaliger Eintragung im Konsulat, Pölsnaststraße 6 mit ihren Pässen und denen der Familienangehörigen von 8 bis 2 Uhr zu melden. Die Liste wird am Montag, den 11. geschlossen.

**General Ostfisk's Abschied von Lodz.** Gestern vormittag verabschiedete sich der Kommandant des Lodzer Generalbezirks General Ostfisk von den Truppen der Lodzer Garnison. Um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr versammelte sich auf dem Wappenstein an der Benediktstraße die ganze Garnison mit ihren Führern. Bald darauf trat General Ostfisk mit seiner Begleitung ein und begann sich der Reihe nach von den einzelnen Abteilungen mit herzlichen Worten zu verabschieden. Im Namen der Lodzer Polizei verabschiedete sich der Polizeichef Prozel von General Ostfisk, worauf eine Delegation Arbeiter der Johnsen Fabrik, Sr. Exzellenz eine Erinnerungsgarante mit Widmung überreichte. Hierauf verabschiedete sich von General Ostfisk Stadtpräsident Kiewski, ein Delegierter der Vereinigung christlicher Arbeiter sowie im Namen der Lodzer freiwilligen Feuerwehr Jng. E. Wagner. Nach herzlichen Ansprachen erwählter Herren und Kundgebungen des Militärs fand ein Vorbeimarsch der Truppen statt, worauf General Ostfisk sich von dem Offizierskorps verabschiedete und den Wappenstein verließ.

**Kein Mehl vorhanden.** Gestern besuchte eine Abordnung der christlichen und jüdischen Bäder den Direktor der Brotzentrale und bat um Aufstellung von Mehl zur Herstellung des Brotes für die jüdische Brotartenperiode. Der Direktor erklärte, daß er vorläufig kein Mehl liefern könne, weil das Versorgungsministerium keine gefunden hat und die Vorräte der Brotzentrale erschöpft sind. — Schöne Ausichten!

**Einzahlung der deutschen Reichsbanknoten zu 50 Mark.** Die deutsche Reichsbank zieht durch Bekanntmachungen in den deutschen Zeitungen ihre 50 Mark-Noten mit dem Datum vom 20. Oktober 1918 ein. Die Besitzer werden aufgefordert, diese Noten bis zum 10. September 1919 bei einer Dienststelle der Reichsbank in Zahlung zu geben oder andere gesetzliche Zahlungsmittel umzutauschen. Mit dem 10. September verliert die Note ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, was zur Folge hat, daß nach diesem Tag niemand mehr verpflichtet ist, die 50 Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 anzunehmen. Es empfiehlt sich deshalb, schnell alle 50 Mark-Noten dieser Ausgabe in Zahlung zu geben. Verfaßt man den Termin vom 10. September 1919, so kann man die Noten

nur noch bei der Reichsbankhauptkassette in Berlin eintauschen, die eine Einlösung aber auch nur bis zum 10. September 1920 vornimmt. Mit letzterem Zeitpunkt erlischt für die Reichsbank die Einlösungspflicht überhaupt. Um jedem Irrtum vorzubeugen, wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Aufruf lediglich um die Reichsbanknoten zu 50 M. mit dem Datum des 20. Oktober 1918 handelt, die auf der Vorderseite links ein grünes Hierfür und rechts daneben den Ausdruck in einer quadratischen dunkelbraunen Umrahmung tragen. Unberührt vom Aufruf bleiben sämtliche übrigen deutschen Reichsbanknoten, Reichsschatzscheine und Darlehensschatzscheine, also auch die anderen auf 50 Mark lautenden Darlehensschatzscheine und Reichsbanknoten, unter letzteren auch die Ausgabe vom 30. November 1918, deren Ausdruck auf der Vorderseite links ein grünes Hierfür und rechts daneben den Ausdruck in einer quadratischen dunkelbraunen Umrahmung tragen. Unberührt vom Aufruf bleiben sämtliche übrigen deutschen Reichsbanknoten, Reichsschatzscheine und Darlehensschatzscheine, also auch die anderen auf 50 Mark lautenden Darlehensschatzscheine und Reichsbanknoten, unter letzteren auch die Ausgabe vom 30. November 1918, deren Ausdruck auf der Vorderseite links ein grünes Hierfür und rechts daneben den Ausdruck in einer quadratischen dunkelbraunen Umrahmung tragen.

**Briefzensur?** Uns ist eine am 29. Juli in Lodz aufgegeben Postkarte zugegangen, die den Stempel aufweist: Dozór Pocztowy Min. Spraw Wewnętrznych w Warszawie. Cenzurowane! Dopuscic! (Postüberwachung des Ministeriums des Innern in Warschau. Geprüft und freigegeben!) Somit besteht also eine inländische Briefzensur!

**Ausführlicher adressieren!** Große Erschwerung im Zustellen der vermittelten Feldpost beschränkten Korrespondenz verursachen die ungenauen Adressen. Auf Briefen, die an die Armee im Felde gerichtet werden, muß unbedingt an sichtbarer Stelle angebracht werden: die Nummer der Feldpost, die betreffende Formation (Abteilung, Batterie usw.), dann der Vor- und Zuname des Adressierten. Die an nicht im Felde stehenden Abteilungen, sondern an im Innern des Reiches befindliche Garnisonen und militärische Anstalten gerichtete Korrespondenz muß in der Adresse den Namen der empfangenden Zivilpostverwaltung aufweisen. Die Adressen müssen in deutscher Schrift abgefaßt sein. Sendungen, die den obigen Anforderungen nicht entsprechen, können nicht ausgefolgt werden, im günstigsten Falle werden sie mit bedeutender Verspätung zugestellt.

**Waldbergnügen.** Das für vergangenen Sonntag anberaumt gewesene Waldbergnügen des katholischen Kirchengesangsvereins „Anna“ wurde des ungünstigen Wetters wegen auf den kommenden Sonntag verlegt.

**Vom Grundstückmarkt.** Auf dem Grundstückmarkt der noch vor kurzem äußerst rege war, ist Stille eingetreten. Es werden nur wenig Käufe vollzogen, da die Kaufwilligen eine abwartende Stellung einnehmen. Besitzer, die verkaufen wollen, gibt es dagegen genug. Wie uns ein Freund unseres Blattes, der ein ihm passendes Grundstück erwerben wollte, mitteilt, erhielt er auf eine diesbezügliche Anzeige in der „Lodzer Freien Presse“ vierzig Angebote: 13 aus der Stadt und 7 aus der nächsten Umgebung. Man darf annehmen, daß nach der Lösung der polnischen Währungsfrage auch der Grundstückmarkt wieder eine Belebung erfahren wird.

**Große Mengen Schokolade** sind in Warschau eingetroffen. Wie dortige Blätter schreiben ist deren Preis wesentlich gesunken.

**Geerettwerden.** Die Lodzer Genossenschaft des Berufsverbandes für Zimmerleute, Tischler und Angehörige verwandter Berufe haben vom Kriegsministerium die Bestellung auf Lieferung von 1000 Trampelwagen erhalten. Diese werden 1 175 000 Mark kosten.

**Mit Rücksicht auf die Typhusgefahr** wird vor dem Genuß unangefochter Milch dringend gewarnt.

**Morgentau kommt Dienstag.** Wie das „Lodzer Tageblatt“ meldet, trifft Volschaster Morgentau erst am Dienstag in Lodz ein. Er wird mit Vertretern hiesiger sozialer und menichfreundlicher Einrichtungen über die wirtschaftliche Lage der Lodzer Juden konfrieren.

**Zum Streit auf den Zufuhrbahnen.** Durch Aushang gibt die Verwaltung der Zufuhrbahnen den Angestellten, die die Arbeit eingestellt haben, bekannt, daß sie als entlassen gelten und sich im Büro zur Abrechnung einfinden können. Wer bis zum 12. d. M. sich nicht einfindet, wird nicht wieder angestellt.

**Lohnforderungen der Schlachthausarbeiter.** Die Arbeiter des städtischen Schlachthaus haben sich durch Vermittelung des Bezirksrates an den Magistrat mit der Forderung gewandt, die Löhne, je nach der Art der Beschäftigung, um 35—50 Proz. zu erhöhen.

**Vom Zivilstandesamt.** Dem Juli-Bericht über die Tätigkeit des Zivilstandesamts entnehmen wir folgendes: Von der Baptistenkirche werden registriert: 3 Todesfälle, 2 Geburten und 4 Eheschließungen. Von der jüdischen Gemeinde: 227 Todesfälle, 550 Geburten und 124 Eheschließungen.

**Vom Magistrat.** Das Ministerium des Innern forderte den Magistrat auf, ihm genaue Tätigkeitsberichte über sämtliche Magistratssektionen und Kommissionen zuzusenden.

**Der böse Alkohol.** Vorgefunden entstand in der Sredniastraße 150 zwischen dem W. Florczak, der betrunken war, und einem Hallerschen Soldaten ein Streit, der bald in eine wüste Schlägerei ausartete. Vorübergehende glaubten, daß man den Soldaten angreife und begannen ihn zu verteidigen. Die Begleiter Florczaks standen auf der Seite ihres Freundes und nahmen ihrerseits den Kampf auf. Ein Polizist, der die Menge nicht anders auseinander bringen konnte, feuerte einen Schreckschuß ab und nahm die Lärmmacher fest.

**Chebruch — 3 Monate Gefängnis.** Das Bezirksgericht verurteilte am Donnerstag gegen den Lodzer Einwohner Abram Kuczyński, (Woludniowastraße 90), der von seiner Gattin angeklagt war, mit der Wd. Orner die Ehe gebrochen zu haben. Kuczyński wurde für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Antzblatt Nr. 42** ist erschienen. Es enthält: Eine Verordnung des Ministeriums der Angelegenheiten der Bevollmächtigung des Ministers des Innern zur Verlängerung des Ausnahmezustandes; eine Verordnung des Ministers des Innern in der Angelegenheit der öffentlichen Sicherheit, das den Militärdienst der Staatsbeamten regelnde Gesetz sowie einen Erlaß des Generalbezirkskommandos.

**Kleine Nachrichten.** Aus der Wohnung der E. Wolf wurden 1225 Rbl. gestohlen. — Vorgefunden wurde auf der Alexandriner Gasse in der Nähe von Kochanowka die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. — Ein Polizist des 11. Kommissariats fand während einer Revision bei P. Kowalski, Julianowastraße 5, eine Militäruniform und ein Bajonett.

**Für das Kriegswaisenhaus** ist in der Geschäftsstelle der „Lodzer Freien Presse“ folgende Gabe eingegangen: Von Herrn A. S. anlässlich seines gestrigen 40jährigen Geburtstages M. 100.— Von Herrn A. Kaffel in Kalisch M. 3.— Mit den bisherigen Rbl. 20 und „1229.25 Zusammen Rbl. 20 und „1332.25

Den Spendern herzlichen Dank. Weitere Gaben werden wir gern weiterleiten.

## Der August.

Wir haben heuer noch recht wenig vom Sommer gehabt; die Tage, da es wirklich sommerlich warm war, sind fast in den Fingern herzaufzählen. Und schon fängt es langsam an, Herbst zu werden. Wenn der Wind erst über Stoppeln weht, dann ist des Sommers Herrlichkeit vorbei, dann fährt der Herbst das Regiment.

Wenn wir jetzt durch die Felder wandern, rasst Herbstesahnen unser Herz und stimmt uns wehmütig. Das Werden und Warten draußen hat bereits den Gipfelpunkt überwunden. Die Reife hat das Spritzen und Blühen abgelöst, und die Getreidernte ist zum größten Teil abgegriffen und eingebracht. Kahle Stoppelfelder geben der Landschaft einen traurigen Ton. Der duftige Reiz der Jugend beginnt der äppigen Farbenpracht in der Natur zu weichen. Fast vorüber ist die Rosenblüte; an ihre Stelle treten düstere, aber farbenfrohende Herbstblumen. Die Sonnenblumen leuchten mit ihren gelben Scheiben und Chrysanthemen in bunter Fülle in den Gärten, und im Walde blaut die zarte Heidelkrautblüte. Gemüse- und Obsterte lohnt durch den Ertrag die Mühe und Arbeit des Gärtners, und in den Furchen reist die Kartoffel dem Herbst entgegen. Wie lange wird es dauern, dann schweben die Marienfaben wieder durch die Lüfte, und die früher hereinbrechende Dunkelheit mahnt uns schon leise an die Winterabende.

Daß der Höhepunkt des Sommers überschritten ist, der Herbst vor der Tür steht, das merken wir am besten daran, daß schon der Abzug der Vögel beginnt. Es verschwinden zuerst Birol, Segler, der gelbe Spötter und die gelbe Bachstelze, die Sperbergrasmücke und leider auch Frau Nachtigall. Ihnen schließen sich an der Gauh Ruckel, der in üblem Geruch stehende Wiedehopf, der Wiesenpieper, und auch die Störche halten Versammlung ab und ratschlagen über die Fahrt nach Afrika.

Der August, in dem die fleißige Erntearbeit ihrer Vollendung entgegengeht, und in dem der Landmann besonders ängstlich den Himmel zu betrachten pflegt, hat in der Weisheit des Volksmundes sich von jeher einer besonderen Beachtung erfreut. „Wer im August schläft, schläft auf seine Kosten“, ruft man dem Faulpelz zu, und dem Gefinde wird verkündet, es gäbe weder Feste noch Sonntage. In den alten Sprichwörtern und Bauernregeln, die einen reichen Schatz täglicher Erfahrung in sich aufbewahren, erscheint immer wieder die Augustsonne als ein wenig wünschenswerter Gast. „Die Sonne im August joppt die Magd im Gewissensgarten“, heißt es, weil sie alles versengt und nichts zum Kochen übrig läßt. Darum wird allgemein der erste Regen herbeigewünscht, der freilich eine gute Wirkung nur dann haben kann, wenn er vor dem 16. August, dem St. Rochustag eintrifft: „Zu Laurenti (10. August) ist's noch Zeit. An der Madonna (15. August) ist's noch gut. An St. Rochus ist's zu spät. An Bartholomä (24. August) gib dem Regen einen Fußtritt.“ Neben der Fruchtbarkeit, die man dem ersten Augustregen zuschreibt, soll er nach eine Verminderung des Ungeziefers hervorufen: „Der erste Regen im August trägt einen Sack mit Flöhen und einen Sack mit Mäcken davon.“ Ich glaube, dieses Jahr werden die Landwirte dem Regen keineswegs ersehnt haben, denn es war schon fast zuviel des Guten.

Die Witterung des August wird überdies als so wichtig angesehen, daß sie selbst auf die Zukunft nicht ohne Einfluß bleibt: „Ist's in den ersten Wochen heiß, so bleibt der Winter langweilig“, so heißt es in einem prophetischen Sprichwort. Der Nachtau, der im August fällt, wird

## Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(93. Fortsetzung.)

In seiner Schlafstube stand eine Kommode. In ihrem obersten Schubfache verwahrte er die Blechschüssel, die sein Barvermögen in harten Thalern und Papieren enthielt.

Ihrer mußte er sich bemächtigen.

Aber ehe er die Haustür überschreiten konnte, riß man zurück.

„Hohle! Bestimt Euch! Was Ihr vorhabt, ist Wahnsinn! Ihr erstickt in dem Qualm und die Decken stürzen Euch über dem Kopfe zusammen!“

Auch Hannechen hing sich an seinen Arm und beschwor ihn, zurückzubleiben.

Aber er riß sich gewaltsam los.

Die Zundstiftenden zurückstoßend, eilte er abermals zur Tür.

Nicht vor der Schwelle stuchte er noch einmal.

Ein donnerartiges Getöse und eine hoch emporkirbelnde Funtengarbe hatten den Zusammenbruch des Dachstuhls begleitet.

Aber auch das warnte ihn nicht.

Ehe man ihm noch folgen konnte, rannte er in das brennende Haus.

In bangem Schweigen blickte man ihm nach.

Hannechen kniete am Boden und betete verzweiflungsvoll.

Da ein vielstimmiger Entsetzensschrei.

Mit furchtbarem Gepolter war die Treppe eingestürzt.

Niemand zweifelte daran, daß der alte Mann sein Wagnis mit dem Leben bezahlt hatte.

Von vielen Lippen rang sich ein leises Vater-unfer.

Doch da erschien der Alte wieder.

Sein Gesicht war rauchgeschwärzt.

Einige Schritte taumelte er vorwärts, dann stürzte er bestunungslos zu Boden.

Die Kaffeetasse hatte er nicht gerettet.

Er war nicht einmal bis zur Tür seiner Schlafstube gelangt.

Bevor er sie erreichen konnte, war die Treppe zusammengebrochen.

Das Blut, das über sein Antlitz rieselte, bewies, daß er durch die herabfallenden Balken und Splitter verwundet worden war.

Während Hannechen ihr Haar raufte, schaffte man den Besinnungslosen fort.

Und als wäre es noch nicht genug des Unglücks, als sollten diese Unglücksnacht alle Schreden der Welt erfüllen, verbreitete sich unter den noch völlig schlaflosen Dorfwohnern eine neue Schreckensstunde.

Sie lief von Mund zu Mund.

Eine Mordtat war geschehen!

Als die Mäde des Schützenhofes auf den Fenerlärm das Haus verlassen wollten, hatten sie auf dem Flure die schwarze Bertha erstochen aufgefunden.

Hannechen hörte diese Botschaft kaum.

Was ging sie in diesen schrecklichen Stunden die schwarze Bertha an?

Und doch ahnte sie nicht, in welcher engen Zusammenhang ihr eigenes Unglück mit der Ermordung jener Diebstahls stand.

Resigniert ließ sie die Hände sinken.

In trostlosem Jammer starrte sie auf die brennenden Gebäude.

Das Brüllen der Tiere war längst verstummt.

Goch oben in den Lüften zogen nur noch die Tauben des Schützenhofes ihre Kreise.

Von Zeit zu Zeit tauchten sie in dem Lichtbereiche auf, um dann gleich wieder gespenstisch in dem Dunkel zu verschwinden.

Aber auch ihre Kreise wurden immer enger.

Obgleich eine von ihnen nach der anderen mit gelähmten Schwingen in die flammgepeitschten Flammen fiel, wollte keine von ihnen das heimtückische Dach verlassen.

Zuletzt kreiste nur noch eine einzige Taube, und nun fiel auch sie hernieder in das alles verschlingende Element.

Selbst! Hannechen hatte heute so viel verloren, und dennoch erschütterte sie nichts so sehr, als gerade der Flammentod dieses Tieres.

Sie schlug die Hände vor das Antlitz, ihr Körper erbebt in konvulsivischen Schlägen, und durch ihre Fingerrißen rieselten heiße Tränen.

Gegen Morgen legte sich der Sturm.

Es war, als hätte er seine Tücke nun befriedigt.

Als der Morgen heraufstieg, beleuchtete sein jahles Grau dort, wo gestern noch Wohlstand geblüht hatte, eine Stätte der Verwüstung.

Schwarze, verholzte Trümmer lagen auf dem Boden.

Hier und da loderten aus ihnen noch Flammen auf, an anderen Stellen flog weißer oder schmutzgelber Qualm empor.

Zwischen verholzten Balken und verbogenen Eisenteilen lag hier und da ein halb verbranntes Hausgerät und über allem schwebte ein ganz widerlicher Dunst nach verbranntem Fleisch und Fett.

Und vor diesem Trümmerselde, von einem kleinen Häuflein Neugieriger teilnahmsvoll betrach-

tet, stand trostlos Blickes und in stummem Jammer eine bleiche Frau.

Der Dorfbarbar trat zu ihr heran und berichtete ihr, daß es mit ihrem Schwiegervater wohl wieder werden würde.

Sie nickte nur stumm.

Gewatter Hörnlein mochte eine kleine, verlegene Pause.

Die Frau tat ihm leid, aber er wußte nicht recht, was er ihr sagen sollte, um sie zu trösten.

Endlich winkte ihn ein Nachbar zu sich heran und sprach mit ihm einige leise Worte.

Gleich darauf kehrte Hörnlein zu der einsamen Frau zurück.

„Man hat ihn gefunden, der Euer Gehöst angestrichelt hat“, sagte er. „Es ist der Knecht, der bei Euch in Diensten stand, der Wenzel Stagarra. Er hat auch die schwarze Bertha umgebracht.“

Hannechen zuckte leicht zusammen.

Ihre Hand ballte sich unwillkürlich, und ihre eben noch so starken Züge belebten sich ein wenig.

„Gott möge ihm vergeben! Er wußte nicht, was er tat!“ kam es dann aber gepreßt von ihren Lippen.

„Ihr seid ein Engel“, rief der kleine Bader überchwänglich, „daß Ihr für Eueren ärgsten Feind noch betet. Und er dürfte Euer Gebet wohl brauchen können, denn wißt, er hat sich selbst gerichtet. An der großen Pappel vor dem Dorfe haben sie ihn auf einem Aste hängend gefunden.“

Neben ihm auf dem Boden lag ein Zettel aus seinem Notizbuche. Darauf stand geschrieben: „Hab' ich mich gerächt an das schwarze Mensch, die Bertha und an das Bauernpad. Hab' ich totgestochen schwarzes Bertha und angegunden Bauernhof. Mach' ich mir nix aus dem Leben. Wenzel Stagarra.“

als Schö-  
daher, di-  
Nach der  
Boden ge-  
geht, zu  
einflussrei-  
allem der  
Bartholo-  
aber ist  
für den  
„Wie Er-  
ganze De-  
den Spr-  
und d  
der Ge-  
und die  
so sagt m-  
Spaci V-  
onn Stri-  
Seit  
schnuppen  
schnuppen  
werden i-  
Tränen d

## Vereine.

**Lodz.**  
Sonntag,  
mittags.  
Feuerweh-  
sammlung  
schaftsber-  
und 3. M-  
Nichtersch-  
glieder a-  
sollte, wi-  
den 17. A-  
Zeit ohne  
stattfinden

Die e-  
staltet am  
des Bea-  
Tanzverge-  
sind das

**Freie**  
August, u  
Lofale, H-  
Freischere

**Der e**  
**Johannis**  
bekannt, d  
im Saale  
wichtigste  
wogu die  
zu erschei-  
besprechen  
um 7 Uhr  
Abteilung  
eingeladen

**Im e**  
**Verein d**  
am Dienst-  
Sie wurde  
Ansprache  
ber Ausbr-  
reich erschi-  
stand die  
erstattete  
lung. Nach  
letzte Sign-  
zu den G-  
wurde Her-  
wurde Sec-  
retärs

Herr D. R.  
E. Alexand-  
31. August  
das Einstu-  
festlich zu  
mission mit  
Spitze gew-  
innerer An-  
dem Abfin-

**Vom**  
morgigen  
Chorprobe  
Die Tageso-  
Mitgliedsch-  
Herren M-  
Beteiligung

**M**  
noch fand  
war schwach  
waren wen-  
dem Aussta-  
sein dürfte.

Ein  
veranstaltet  
Garten „Ve-  
turnen. Na-  
Bereine ha-  
Fälle unglü-  
kommenden

**Brzezin**  
und G e m-  
genen Sonn-  
Wortis des  
wied, ein  
meindeichre-  
Vorlesende  
1. Sonnenab-  
werden, um  
Gemeinden i



als Schädling angesehen, und man empfiehlt daher, die Früchte nicht ungewaschen zu essen. Nach dem ersten Augustfesten hält man auch das Baden für ungesund: „Wer dann schwimmen geht, tut's auf seine Kosten“. Als besonders einflussreiche Tage, sog. „Lostage“, erscheinen vor allem der St. Lorenztag (10. August) und der Bartholomäustag (24. August). Noch wichtiger aber ist das Weiter am Bartholomäustag, das für den ganzen Herbst von Einfluss sein soll: „Wie St. Bartholomäus sich verhält, so ist der ganze Herbst bestellt.“ Am 24. August soll nach dem Sprichwort die kühleren Jahreszeit beginnen, und da dann das „Bieruhrzeit“, das während der Erntezeit den Leuten gereicht wurde, aufhört, und die Leinwand und Strohhüte verschwinden, so sagt man im Plattdeutsch: „Barthelmies — Sparrt Votter om Ries (Räse)“. — Klingenhofen om Strichhöt.

Seit Jahrhunderten ist der August als Sternschnuppenmonat bekannt. Die meisten Sternschnuppen fielen um den 10. des Monats und werden nach alter Ueberlieferung die feurigen Tränen des heiligen Laurentius genannt.

## Vereine u. Versammlungen.

**Lodzer Erste Beerdigungskasse.** Für Sonntag, den 10. d. Mts., wird um 4 Uhr nachmittags, im Sitzungssaal des 3. Juges der Feuerwehr, Sienkiewitzstraße 54, eine Hauptversammlung der Mitglieder mit folgender Tagesordnung einberufen: 1. Erstattung des Rechenschaftsberichts für die letzten vier Jahre; 2. Wahlen und 3. Anträge. Falls die Versammlung wegen Nichterreichens der erforderlichen Zahl von Mitgliedern an diesem Tage nicht zustande kommen sollte, wird sie im zweiten Termin am Sonntag, den 17. August, im selben Saal und um dieselbe Zeit ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen stattfinden und beschlussfähig sein.

**Die Schuhmachermeister-Zinnung** veranstaltet am Sonntag, den 10. August, im Garten des Beamtenheims, Sienkiewitzstraße 40, ein Tanzvergnügen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am nächsten Sonntag statt.

**Fleischergesellen.** Am Sonntag, den 10. August, um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Radwanika 42, die Monatsfeier der Fleischergesellen statt.

**Der ev.-luth. Jünglingsverein der St. Johanniskirche** macht seinen Mitgliedern bekannt, daß heute, Freitag, genau 8 Uhr abends im Saale des Jünglingsvereins in der Sienkiewitzstraße 60 eine Sitzung stattfinden wird, wozu die Herren Mitglieder wie am zahlreichsten zu erscheinen haben, da sehr wichtige Sachen zu besprechen sind. Ferner wird morgen, Sonnabend, um 7 Uhr abends die Monatsfeier der Turn-Abteilung stattfinden, wozu die Herren Turner eingeladen sind.

**Im evangelisch-lutherischen Jünglingsverein der St. Trinitatis-Gemeinde** fand am Dienstag die übliche Monatsfeier statt. Sie wurde von Herrn Pastor Gundlach mit einer Ansprache eröffnet, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Mitglieder so zahlreich erschienen waren, worauf er dem ersten Vorstand die Leitung der Sitzung übergab. Dieser erstattete Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung. Nach Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung und des Kasienberichts schritt man zu den Ergänzungswahlen. Zum Bibliothekar wurde Herr M. Müller, zum Stellvertreter des Sekretärs Herr M. Rehnitz, zum Gesangwärtter Herr A. Kaufmann und zum Musikwärtter Herr E. Alexander gewählt. Es wurde beschlossen, am 31. August ein Gartenfest zu veranstalten und das Stiftungsfest, das auf den 19. Oktober fällt, festlich zu begehen. Hierzu wurde eine Festkommission mit den Herren Jaffe und Seidel an der Spitze gewählt. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde die Sitzung mit dem Abingen der „Gnade“ geschlossen.

**Vom Radogözger Kirchen-Gesangsverein** werden wir erjucht mitzuteilen, daß am morgigen Sonnabend zusammen mit der üblichen Chorprobe die jährliche Monatsfeier stattfindet. Die Tagesordnung umfaßt: Bericht des Kassierers, Mitgliedsbeiträge, Ballotage und Anträge. Die Herren Mitglieder werden um recht zahlreiche Beteiligung ersucht.

## Aus der Umgegend.

**Konstantynow. Jahrmärkte.** Am Mittwoch fand hier der übliche Jahrmarkt statt. Er war schwach besucht. Auch Käufer aus auswärtigen Orten waren erschienen, was zum großen Teil dem Auslande auf der Zuzufuhrbahn zuzuschreiben ist.

Ein Preis- und Schauturnfest veranstaltete der Turnverein am Sonntag im Garten „Belvedere“. Früh um 8 Uhr Preisturnen. Nachmittags Schauturnen. Auswärtige Vereine haben ihre Beteiligung zugesagt. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Fest am kommenden Sonntag statt.

**Brzeziny. Versammlung der Bögte und Gemeindefreier.** Am vergangenen Sonnabend fand im Kreisamt unter dem Vorsitz des Kommissars, Herrn J. Kobakiewicz, eine Versammlung der Bögte und Gemeindefreier des Brzeziner Kreises statt. Der Vorsitzende erklärte, daß solche Versammlungen am 1. Sonnabend nach dem Monatsfest stattfinden werden, um zwischen dem Kreisamt und den Gemeinden in sämtlichen Angelegenheiten ständige

Zählung zu erhalten. Die Vorsteher der einzelnen Abteilungen erstatteten Bericht über verschiedene Angelegenheiten, die die Gemeinden und Städte des Brzeziner Kreises unmittelbar betreffen, wobei sich eine Ausprache abwechselte, an der die Bürgermeister von Brzeziny, Strypow und Głowno sowie die Bögte und Gemeindefreier teilnahmen. An der Berichterstatterung beteiligten sich: der Kassierer der Kreisasse W. Jędrzejowski, der Kassierer des Brzeziner Kreises Jędrzejowski, der Veterinärarzt Dr. Swiecki, der Kreisbeamte Babucki, der Friedensrichter der Gemeinde Lipiny Plichta, der Kreisbeamte A. Majowita, der Kreissekretär Gzarnicki, der Sekretär der Kreisabteilung Bobinski und der Vorsteher des Verpflegungsamtes Kula. Der Kommissar regte den Gedanken an, mit sämtlichen Gemeinden telephonische Verbindung herzustellen; er fand allgemeine Zustimmung. Herr Babucki lenkte die Aufmerksamkeit der Bögte auf die zahlreichen Deserteure, die in den Dörfern Unterschlupf suchen und des öfteren Raubüberfälle verüben. Er wies auf den jüngsten Fall im Dorfe Adamow hin, wo 7 Banditen in Soldatenuniform einige Landwirte mißhandelten und ausplünderten. Er forderte die Bögte und Schützen auf, die in den Dörfern sich aufhaltenden Soldaten bei den Gendarmenposten anzuzeigen; auch die sich versteckten haltenden Rekruten seien zur Anzeige zu bringen. Friedensrichter Plichta wies auf die Notwendigkeit hin, in den Gemeinden Mroga, Dolna und Lipiny neue Bücher der ständigen Einwohner einzuführen, da die alten während des Krieges vernichtet wurden. Herr Babicki machte den Versammelten die Mitteilung, daß zunächst ein Amtsblatt für den Brzeziner Kreis erscheinen werde und forderte die Bögte auf, es zu bestellen. Der Vorsteher des Verpflegungsamtes Kula teilte mit, daß das Getreide vom Staate aufgekauft werde; jeglicher Handel mit Getreide sei verboten. Für den Getreidetransport müssen die Bögte besondere Ausweise ausstellen.

## Aus dem Reiche.

**Warschau. Raub.** Im Dorfe Rychie überfielen fünf mit Revolvern bewaffnete Banditen das Haus des Gutsbesizers Jan Sawicki und raubten 13 000 Mk. sowie verschiedene Kleingewerksstücke. Sawicki wurde in die Brust geschossen. Er wurde in schwerem Zustande in eine Warschauer Klinik eingeliefert.

**Eisenbahnunglück.** Am 4. August ereignete sich auf der Zuzufuhrbahn Chmielnik-Fendrojew, die, nebenbei bemerkt, äußerst schlecht gebaut ist, eine Katastrophe. Auf einer Strecke von wenigen Kilometern entgleiste der Zug zweimal. Das erste Mal ohne Zwischenfall. Bei der zweiten Entgleisung wurden vier Waggons zerstört; die Lokomotive stürzte in den Graben. Dabei wurden einem Soldaten die Beine zerschmettert und der Brustkasten eingedrückt; ein Schaffner wurde am Kopfe verletzt.

**Revisionen und Verhaftungen.** Am 7. d. Mts., um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags, verhafteten Organe der Staatspolizei den bekannten Organisator der Aufstände auf den Bahnen, Wladyslaw Brandst. — Am 5. d. M. wurden im Lokale der Zeitschrift „Wiedza Robotnicza“ an der Otopana 30 Revisionen vorgenommen und in dem zu diesem Lokale gehörigen Keller 7 Gewehre neuesten Systems, 10 Handgranaten und 400 Gewehrpatronen vorgefunden.

**Ein russischer Geschäftsträger.** Wie die „Warszawska Kijetka“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, wird zum russischen Geschäftsträger in Warschau Herr Rytepow bestimmt werden.

**Lenczyca. Raub und Unfall.** In der Nacht zum 27. Juli überfielen einige Banditen den Landwirt Ludwig Krüger in Bielejery, Gemeinde Sobutka, Kreis Lenczyca, knielten ihn und das Gefinde und raubten, was nur von Wert sein konnte. Auch trugen sie sämtliche im Hause befindlichen Lebensmittel weg. Außerdem verlangten sie von Krüger unter Todesdrohung 15 000 Mark. Da die Banditen nur wenige hundert Mark fanden, schlugen sie ihr Opfer mit irgend einem Gegenstand so unbarbarisch, daß er fast ohnmächtig zusammenbrach. Seine Frau, die sich in anderen Umständen befindet, ist durch den Schreck krank geworden. Beim Weggang sagten die Banditen, daß sie bald wiederkommen würden, um noch die Pferde abzuholen. Der Gesamtwert der geraubten Sachen beläuft sich auf 18 000 Mark. — In selbigem Dorfe geriet der Landwirt Rudolf Migner mit der linken Hand in das Getriebe seiner Dreschmaschine und verletzte sich derart, daß er im Spital in Lenczyca Heilung suchen muß.

**Sieradz. Raubüberfall.** Im Dorfe Lipiny drangen am Freitag, den 1. August, abends gegen 9 Uhr mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des Landwirts Andreas Jagiello ein, sperrten alle Hausbewohner in eine Kammer und raubten 1000 Mk., 35 Klb. in Gold, 40 Klb. in Silber und russisches Papiergeld, die Wäsche und Kleidung für ungefähr 5000 Mark. Eine Untersuchung ist im Gange.

**Nowo-Radomsk. Banditen-Überfall.** Bei Radomsk verübten Banditen auf den an der Chaussee befindlichen Gaden einen Überfall. Ein Arbeiter der Glashütte bemerkte dies und schlug Alarm. Die Banditen flohen. Dieselben Räuber überfielen später einen Bauer, der ein Kalb führte. Da er Widerstand leistete, wurde er erschossen, worauf die Räuber das Kalb raubten.

**Czenstochau. Unruhe.** Am 6. Juli versprach der Leiter des Arbeitsvermittlungsamtes, Herr L. Zebrowski, den Notstandsarbeitern die Auszahlung eines Zuschusses von 50 Mark für die Person, was eine Summe von 80 000 Mark ausmachen würde. Da Herr Zebrowski zu diesem Zugeständnis nicht berechtigt war, wurde die Auszahlung nicht vorgenommen. Am 24. Juli drang eine Volksmenge während einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in den Sitzungssaal ein und bestand darauf, daß den Arbeitern der versprochene Zuschuß ausbezahlt werde. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach längeren Verhandlungen erklärten sich die Arbeiter um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Nacht bereit den Sitzungssaal zu verlassen, damit der Stadtrat eine geheime Sitzung abhalten könne. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die unbegründete Forderung der Menge zu bewilligen.

Deswegen geachtet, fand am 31. Juli eine äußerst stürmische Kundgebung der bei den Notstandsarbeiten im Kreise beschäftigten Arbeiter statt. Nachmittags um 1 Uhr zog eine Menge von 2000 Arbeitern in geschlossenen Reihen vor das staatliche Arbeitsvermittlungsamte. Eine Delegation forderte, daß der Leiter des Amtes, Herr Zebrowski, sich zusammen mit dem Zuge vor das Gebäude des Kreisamtes begeben. Der Grund zur Unzufriedenheit der Arbeiter ist darin zu suchen, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten beschlossen hat, die Akkordarbeit einzuführen und verschiedene Personen, durch deren Agitation die Arbeit nicht recht vorwärts kommt, zu entlassen. Ueber diese Angelegenheiten sollte beim Regierungskommissar verhandelt werden und deshalb forderten die Arbeiter die Anwesenheit der Herrn Zebrowski. Als der Leiter des Arbeitsvermittlungsamtes erklärte, daß er als Staatsbeamter an derartigen Unmässen nicht teilnehmen könne, zogen die Arbeiter ihn nach einfindiger Verhandlung gewaltsam auf die Straße, wo er mißhandelt und im Zuge mitgezerrt wurde. Dank dem Eingreifen der Polizei gelang es Zebrowski den Händen der Menge zu entziehen und die ihn führenden Delegierten zu verhaften. Der Zug schritt weiter. Es wurden mehrere Reden gehalten, worauf versucht wurde, bis zum Gebäude des Regierungskommissars vorzudringen. Die Menge wurde jedoch vom Militär und der Polizei nicht bis dorthin gelassen. Darauf verließ sie sich.

**Lublin. Anschlag auf einen Eisenbahnzug.** Die „Biemia Lubelska“ meldet: Am 2. August warf ein Unbekannter gleich hinter der Station Metzky auf einen Waggon des aus Krakau nach Lublin gehenden Personenzuges eine Handgranate, die explodierte und die Außenwände des Waggons beschädigte. Als der Zug mit einfindiger Verpätung in Lublin eingelaufen war, wurde der Bahnhof abgesperrt und die Reisenden durchsucht. Dabei verhaftete die Bahnpolizei einige verdächtige junge Leute.

## Sehte Nachrichten.

### Am Polens Grenzen.

**Generalstabsbericht vom 7. August.**

**Litauisch-weissrussische Front:** Der Feind griff erneut unsere Abteilungen im Abschnitt Dzerwin-Rakowa und Kapareniez an. Die Angriffe wurden mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Abschnitt von Baranowitsch gingen unsere Abteilungen zum Angriff vor und erreichten die Linie des Flusses Lani, gleichzeitig Klock erobert. Im Rayon von Lunin wurden dreimalige feindliche Angriffe auf unsere Stellungen östlich von Dawidrod abgewiesen. Im Abschnitt von Nachwa schlugen unsere Abteilungen einen feindlichen Angriff zurück, gingen zum Gegenangriff über und eroberten im Bajonettkampf das vom Feinde besetzte Dorf Mokre.

**Galizisch-wolhynische Front:** Ohne Veränderung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes **Galler, Oberst.**

**Posener Bericht vom 7. August.**

**Nordfront:** Bei Bonbolin und Brzeszczyn Feuer leichter und schwerer Minenwerfer. Bei Bonbolin wurde der Feind in der Stärke einer halben Kompanie abgewiesen. Bei Rojow und Zelenin schwächere Zusammenstöße. Bei Radomsk schwächere Zusammenstöße. Bei Miedzykl wurde eine stärkere feindliche Patrouille abgewiesen.

**Westfront:** Bei Sempolno Maschinen-gewehr- und Minenwerfer. Bei Nowy-Swiat Schießerei mit deutschen Patrouillen. Auf Biezyny stärkeres Maschinengewehrfeuer. Bei Grunow und Kłonow wurde eine Patrouille abgewiesen. In der Umgegend von Kosielow fielen 18 leichte Minen. Bei Sowiny wurde das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unterbrochen. Im übrigen ohne Veränderung.

**Chief des Stabes.**

**Broczynski, Generalleutnant.**

**Eine neue deutsche Partei.**

**Posen, 7. August. (P. A. L.)** Das Wolffbüro meldet, daß beschlossen worden ist, eine neue deutsche Partei für die Gebiete Posen und Westpreußen, die an Polen abgetreten werden sollen, ins Leben zu rufen. Es wird in der ganzen deutschen Presse ein Aufruf erscheinen, in welchem alle Deutschen, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit zum Beitritt zu dieser Partei aufgefordert werden sollen. Aufgäbe der Partei wird die Pflege des Deutschtums

in den beiden Provinzen und die Wahrung der deutschen Interessen nach Uebergang dieser Provinzen in polnische Verwaltung sein. Der Hauptstich der neuen Partei wird Bromberg und Graudenz sein.

### Deutschösterreichs Antwort.

**Wien, 7. August. (P. A. L.)** Aus Saint Germain wird gemeldet: Staatskanzler Dr. Renner überreichte eine Note, in der gegen den Friedensvertrag Stellung genommen wird. Oesterreich nimmt die territorialen Bedingungen an, lehnt jedoch jede Verantwortung für die Folgen ab, die infolge der Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes entstehen können. Ferner wird auf die Unmöglichkeit hingewiesen, die wirtschaftlichen Bedingungen einzuhalten, da Oesterreich dadurch der Staatsbankrott drohen würde. Wenn diese Bedingungen erfüllt werden sollen, so muß Oesterreich Kredit zum Ankauf von Rohstoffen und Lebensmitteln eingeräumt werden. Im besonderen weist die Note darauf hin, daß die großen Kriegskosten der ehemaligen Monarchie zum großen Teil auf die kleinen Staaten entfallen. Zum Schluß wird um mündliche Verhandlungen gebeten.

### Neckrod zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Berlin, 7. August. (P. A. L.)** Der Kommunistenführer Neckrod wurde in München wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der bolschewistische Minister des Auswärtigen Tschitscherin hat aus diesem Anlaß an die bayerische Regierung einen Protest gerichtet.

### Rücktritt des neuen ungarischen Kabinetts.

**Berlin, 7. August. (P. A. L.)** Das neue ungarische Ministerium ist auf Verlangen des Generals Schmetter zurückgetreten, da es nicht die Gesamtheit des ungarischen Volkes repräsentiere. An der Spitze der neuen ungarischen Regierung steht Erzherzog Josef, der ein neues Kabinett mit dem gewesenen Sektionschef im Außenamt Stefan Friedrich bildete. Kriegsmi-nister ist General Schmetter.

**Paris, 7. August. (P. A. L.)** Aus London wird berichtet, daß alle Mitglieder des ungarischen Kabinetts vor Gericht gestellt werden sollen. In Budapest wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

### Attentatsversuche in Wien.

**Wien, 7. August. (P. A. L.)** Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, daß es der Behörde gelungen ist, in der Nacht ein Individuum festzunehmen, das auf den Präsidenten der National-Versammlung Seiz und auf den Kanzler Renner ein Attentat verüben wollte.

### Streik der Londoner Polizisten.

**Amsterdam, 6. August.** Der „Telegraaf“ meldet aus London, daß die Leitung des Verbandes der Polizeibeamten durch eine Sonderausgabe des sozialistischen „Gerald“ einen Aufruf verbreitete, worin alle Schutzleute und Gängersbeamten des ganzen Landes aufgefordert werden, die Arbeit niederzulegen. Die Leitung des Verbandes hat selbst zuerst mit dem Streik begonnen. Diese Aktion ist ein Protest gegen die vom Parlament zu erörternden Regierungsvorschläge, wonach die Polizeibeamten einer gewissen Kontrolle unterstellt werden und ihnen verboten werden soll, anderen Gewerkschaften anzugehören. Die Verbreitung von Unzufriedenheit unter den Beamten wird mit Strafen bedroht.

### Warschauer Börse.

Warschau, 7. August		7. August.	6. August
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl. der Stadt Warschau 1919/18	188.75—50—25		
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl. d. St. Warschau 1917 auf 100	—12 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —00		
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Obl. der Agrarbank auf 100			
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.	188.75—50—25		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe der Agrarbank A. und B.			
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe der St. Warschau auf 100	204.50—75—		
3000 und 1000	205.00—36—50		
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandb. der St. Warschau auf 100	—75—00		
3000 und 1000			
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandb. der St. Warschau auf 100			
3000 und 1000			
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe der Stadt Lodz			
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Pfandbriefe der Stadt Lodz	300.25—301.25		300.25—00
(Kleinkurs)			
Rund Sterling	99.50—100.00		98.50—100.00
	—98.50		
Dollar	20.00—20.37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		20.25
Barantabel 100-ter			
500-ter	111.25—109.75		108.50—109.25
Damarsbel 1000-ter	52.50—54.00		49.50—51
Kleinkurs	47.50		
Damarsbel 20-ter	51.90—51.85—51.60		51.80—52

Herausgeber: Hans Kriesel.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriesel, für Lokales und Unterhaltungsteil: Adolf Kargel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Zoegel, für Inserate: Geschäftsleiter Oskar Kriesel. Druck der „Lodzer Freien Presse“, Petrikauer Straße 34.



# Theater „Scala“

Gastspiele des Artistischen Kabarets. Heute Beginn 9 Uhr abends: Eine Vorstellung. Benefiz für Rom. Gierasieński. Personal: Rom. Gierasieński, Wl. Lin, Lola Patroni, Kremka, Swiderska, R. Buska u. and. A. Blancard. Neues Programm. — Kassenstunden von 11—1 und von 5—10 Uhr abends. 1954

## Theater-Garten COLOSSEUM

Cegielnianustraße 16

Auftreten der bekannten 11jährigen internationalen Soubrette  
**Dina König.**

Attraktionen!!!  
**„Der rätselhafte Mensch“**  
sowie Auftreten erstklassiger Artisten.  
Annonce!!! Demnächst Sensationen!!!

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt  
für Haut- u. venerische Krankheiten.  
Petrikauer Straße Nr. 144.  
Ede der Evangelischen Straße  
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.  
Quarzlucht (Saarhausfall). Elektrische  
Massage (Männer-  
schwäche). Röntgenaufnahme von  
1—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 5—6.

### Dr. med. Thursz

(aus Warschau)  
Spezialarzt für Frauenkrank-  
heiten und Geburtshilfe  
Petrikauer Straße 123.  
Sprechst. 5—7. 1905

### LABORATORIUM

Magister N. Schatz

Petrikauer Straße 37.  
**ANALYSEN**  
medizinische: (Harn, Aus-  
wurf etc.) technische: Sa-  
charin, Fette etc.) 1774

### Lodzzer Erste Beerdigungs-Kasse.

Am Sonntag, den 10. August, um 4 Uhr nachmittags,  
im Sitzungssaal des 3. Reges der Feuerwehr, Sienkiewiczstr. 54:

## Haupt-Versammlung der Mitglieder.

Tagesordnung: 1) Erstattung des Rechenschaftsberichts  
für den Zeitraum der letzten vier Jahre; 2) Wahlen und 3) Anträge.  
Zu der Versammlung wegen Nichterscheinens der erforderlichen  
Zahl von Mitgliedern nicht zustandekommen sollte, wird sie im  
zweiten Termin am Sonntag, den 17. August, im selben Saal und  
um dieselbe Zeit einberufen und ohne Rücksicht auf die Zahl der  
Erschienenen beschlussfähig sein. 1958

## Günstige Gelegenheit!

Umständehalber  
preiswert zu verkaufen:

- 1 Mahagoni-Schlafzimmer,
- 1 hochfeines Herrenzimmer,
- erstklassiges ausländ. Fabrikat,

- ferner:
- 1 Speisezimmer,
- 1 Schlafzimmer (grau Ahorn),
- 1 Küche,

sowie diverse andere Möbel und Gegenstände.  
Näheres Sienkiewicz-Straße Nr. 55. 1328

### Badpulver

Friedensqualität, auch die bevorzugte  
Marke „Saxonia“, sind wieder zu er-  
mäßigten Preisen zu haben: Drogerie  
Arno Dietel, Petrikauer-Str. 157.

### Häckelschneidemaschinen

für Handbetrieb,

Dreschmaschinen für Handbetrieb,

Feldschmieden

führt stets am Lager und empfiehlt zu billigen Preisen

E. Reikner, 1950

Lodz, Sienkiewicz-Straße 56.

### Zement-Industrie

## „Beton“

Sub.: W. Matz,  
Dtsch. Brzezier Landstraße  
empfiehlt in bester Ausführung: Zementplatten-Belag für  
Bürgersteige, vordruckschneidende Reparaturen, Betonrohre  
für Kanalisation, Zement-Dachziegel, Mosaikarbeiten, Grab-  
einfassungen sowie sämtliche Plaster- und Betonarbeiten.  
Vertreter: R. Stenzel, Pańska-Straße 85. 1841

### Antike

Bronzen, Büsten, Kronen-Beuchter,  
stib. Porzellan, Miniaturen und and.

## Gelegenheitskauf!

Hausbesitzer: Zawadzkastr. 36. 1866



Heute Premiere!

Heute Premiere!

Der erste Monumentalfilm aus dem neuesten Zyklus der großen italien. Fabrik „ALCALE-FILM ROMA“

## „Die Frau ohne Zukunft“

Großes Drama in 7 Akten (2500 Meter) aus dem Leben einer Frau als Mutter und einer Frau als Geliebte.

In den Hauptrollen: der heute auf den italienischen Bühnen populärste Bühnenstern und prämierte Schönheit **Leda Gys** und **Mario Bonnard** Liebhaber vom Theater „Scala“.

Anfang der Vorstellung: punkt 5 Uhr nachmittags, Sonntag um 3 Uhr nachmittags, abends um 9 1/2 Uhr. 1914

Auskunft über die einmalige staatl.  
**Vermögens-Abgabe**  
(danina jednorazowa) sowie über jede Art  
**Steuer-Angelegenheiten**  
erteilt Konsej. Büro „UNION“, Inh.  
A. Baile & C. H. Schultz, Lodz, Petri-  
kauerstr. 87. Bürozeiten 9—1 u. 3—6.

## Der Landwirt

Allgemeiner landwirtschaftlicher Anzeiger für Polen.  
Westpreußen, Ostpreußen und Kongresspolen. erscheint ab  
14. d. Mts. jeden Donnerstag in deutscher Sprache. 1991

Infolge seiner hohen Auflage

**vorzüglichstes Anzeigen-Organ**

für landwirtschaftliche Anzeigen aller Art.

Bezugspreis: monatlich 0,84 M., vierteljährlich 2,50 M., jähr-  
lich 10,00 M.

Anzeigenpreis: 4gepalte Zeile 0,50 M., Restamts 1,20 M.

Auf der 1. und 4. Umschlagseite „1,00“ „2,40“

„2. und 3.“ „0,75“ „1,80“

### Krepon 6.00

glatt und mit Stiderei.

Clamine 8.50, Batist für Da-  
men-Hemden 10.80, Planelle  
8.25, Handtücher 6.80, Tafeln,  
3 Ellen breit 21.50 pro Elle,  
Taschentücher 1.50, 1.90, 2.50.

**Schmechel & Rosner, Lodz,**

Petrikauer Straße 100. 1932

### Klee-Saaten

und  
**Futter-Rüben-Samen**

kauft und verkauft M. Nolde, Dirschau. 1907

1 Herrenzimmer, „dunkel Eiche“	Wert	10 000.—
1 Wohnzimmer, „Ruhbaum“	„	12 000.—
1 Speisezimmer, „Eiche gebeizt“	„	15 000.—
1 Schlafzimmer, „weiß“	„	3 400.—
1 „hell Eiche“	„	3 600.—
1 „Mahagoni“	„	4 500.—
1 „grau Ahorn“	„	13 000.—
1 Salongarnitur, schwarz-rot-weiß	„	2 250.—
1 „Rohr“	„	9 000.—
1 „Mahagoni“	„	15 000.—
1 Konzertflügel „Blüthner“	„	7 500.—
1 Pianino „Becker“	„	4 000.—

sowie Teppiche, Gas-, elektrische  
Lampen und einzelne Möbelfstücke  
offert ab Lager 1847

Agentur- und Kommissionshaus

## „DAK“

147 Petrikauer Straße 147

### Konstantynower Turn-Verein.

Am Sonntag, den 10. August d. J. veranstaltet der  
Konstantynower Turnverein im Garten „Belvedere“  
ein großes

## Preis- und Schauturnfest

herbunden mit Tanzfränzchen unter 1399

Beteiligung der benachbarten Turnvereine.

Das Preisturnen beginnt 8 Uhr morgens. Nachmittags Schauturnen.

Ausmarsch präzis 2 Uhr nachmittags. — Gäste herzlich willkommen.

Die Verwaltung.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am 17. August statt.

### Bücher-Abchlüsse

### Bücher-Einführungen

### Bücher-Kontrollen

übernimmt

**O. Pfeiffer,**

Lodz, Milszstrasse 57

Wohnung 5. 1902

## Wir suchen

für unser Unternehmen geeignete Räume für Schrift-  
leitung, Anzeigen-Annahme, Seherei sowie Druckerei und  
bitten um gefl. Angebote mit Preisangabe und Pach-  
tbedingungen. 1946

„Lodzzer Freie Presse“.

Suche per sofort

## Verkäuferin

für ein Zigarrengeschäft, die gut polnisch spricht. Off. unter  
„N. B.“ an die Exped. d. Bl. 1949

## Vertrauensperson.

Für die unter „X. V. 307“ eingereichten  
Offerten besten Dank. Die Entscheidung  
kann leider erst in 4—6 Wochen erfolgen. 1313

## 3-Zimmerwohnung

mit elektrischer Beleuchtung und Bequemlichkeiten, möglichst im Mit-  
telpunkt der Stadt, per 1. Oktober oder früher gesucht.  
Offerten unter „N. T. 30“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1927

Haben Sie schon ge-  
hört, die „Lodzzer  
Freie Presse“ nimmt  
kleine Anzeigen zu  
einer Mark  
auf. Eilen Sie sofort  
eine anzugeben.

### Junger Mann

evang., verh., der der Bergweil-  
lung nahe ist, bittet um irgend-  
welche Beschäftigung. Bin der pol-  
nischen, deutschen und russischen  
Sprache mächtig, mit der Buch-  
führung vertraut und habe Kennt-  
nisse in der Schlosserei. Gute Re-  
ferenzen stehen zur Verfügung.  
Geht. Off. unt. E. N. 50 an d.  
Exp. d. Bl. erb. 1918

### Fräulein

welches gut nähen kann, sucht  
Stellung in ein Geschäft oder bei  
einer Schneiderin. Wd. zu erfragen  
in der Exped. der „Lodzzer Freie  
Presse“.

## Damen-Hüte

elegant und billig. Stawowa  
Straße 7, W. 5.

Ein großes

## Haus

veränderungshalber billig zu  
verkaufen. Alifnsti-Str. 244  
(Widzewska). 1953

Suche ein kleines

## Haus

mit etwas Land zu pachten oder  
zu kaufen. Off. mit Preisangabe  
unt. N. T. an d. Exp. d. Bl. erb.

Kleine

## Fabrik

geeignet für Weberei, mit 2 Nebengebäuden  
gebäuden veränderungshalber billig  
zu verkaufen. Brzozowa 18. 1958

Zwei

## Appreturwagen

zu verkaufen. Zu erfragen Wol-  
borfa-Straße Nr. 25 in der  
Näheren. 1950

Veränderungshalber

sofort verkäuflich  
Polstergarnitur mit Truhen  
Tischen, eichene Speisezimmer-  
eichene Schlafzimmer-Einrichtung  
gebäude. Eingel. 8 h m a f i n e  
Schaukelstuhl, Bücherregal, Depo-  
sche, Lampen, Küchengeräte und  
Geschirr. Sosnowa-Str. 3, 1. Et-  
recht, W. 21. (Eingang vom Hof  
durch Sosnowa-Str. 1 an der alten  
Zarzewska). 1931

Beim 9

Russen auch

nicht halte

ehemaligen

ziehen wä

Der

ebenfalls bi

Minst und

den Nöhen

in Warscha

die russisch

auf die S

Eisenbahn

zurück. Di

in den näc

Aus de

wonach Ru

Generals Z

kuntshaf,

Auch die G

Die Orsch

nians Orig

Hauptkom

füngung ge

Sant ei

schreitet die

delta erwie

befehlen sie